

perlavita

Label Qualität in Palliative Care

Sandra Zingg

Pflegeexpertin
Perlavita AG, Neutal
Berlingen TG



Schweizerischer Verein für Qualität in Palliative Care SQPC
Association Suisse pour la Qualité dans les Soins Palliatifs ASQSP

Hiermit wird bestätigt, dass die nachstehend genannte Einrichtung
den Qualitätskriterien der Schweizerischen Fachgesellschaft für Palliative Medizin, Pflege
und Begleitung (palliative.ch) entspricht. qualité palliative erteilt der

Perlavita AG Neutal

gestützt auf das Ergebnis des Audits vom: 19. Februar 2013

Label «Qualität in Palliative Care»

Erst-Zertifizierung:

10. April 2013

Zertifizierte Bereiche:

Perlavita AG Neutal (alle drei Häuser)

Normative Grundlage:

Normative Grundlage (Qualitätskriterien) für die Audits zur Erteilung eines Qualitäts-Labels
an Institutionen zur stationären Behandlung in der Langzeitpflege
(Liste C von palliative.ch; Version 21.09.2011)

Gültigkeit:

Dieses Zertifikat gilt bis und mit 9. April 2018

Bern, 10. April 2013

Pia Hollenstein, Präsidentin qualité palliative

Ablauf

1. Beschreibung der Institution
2. Der Anfang und die Fortschritte
3. Vorbereitung Audit
4. Erfahrungen
5. Empfehlungen



Titelbild
Grundlagenkonzept
integrierte Palliative Care
Neutal

1. Beschreibung der Institution

- Ab 2012 Perlavita, Tochterbetrieb Tertianum Gruppe
- Langzeitpflege Haus Seeheim, 38 Plätze
- Psychogeriatrische Langzeitpflege Haus Seefeld, 54 Plätze
- Geriatrische Rehabilitation Haus Kronenhof, 33 Plätze
- 165 Mitarbeitende, 88 Pflegende
- Durchschnittliche Pflegebedürftigkeit: BESA–Stufe 6
- Todesfälle 2014: 37



Berlingen

2. Der Anfang...

- Erste Veränderungsprozesse im Pflegedienst bzw. Kernteam
 - Fallbesprechungen/Pflegefachgespräche 2007
 - Bezugspersonenpflegesystem 2008
 - Systematische Schmerzerfassung
- Volksinitiative «Ja zu mehr Lebensqualität – ja zur Palliative Care», Aufnahme im kantonalen Gesundheitsgesetz 2009
- «Chefsache» – Voraussetzung für Erfolg von Praxisveränderungen
- Projektauftrag an Pflegeexpertin
- Externe Expertise
- Internes Palliative Care-Team, 5 diplomierte Pflegefachfrauen und Pflegefachmänner
- Ist-Analyse: Stärken und Schwächen

2. ...und die Fortschritte

- Hausinternes Grundlagenkonzept allgemeine Palliative Care 2010
 - Klärung «Empfänger» von Palliative Care:
«Haltung» statt «Angebot»
 - Regelung und Dokumentation forschungs-/literatur-
gestütztes Symptommanagement
- Thurgauer Umsetzungskonzept Palliative Care 2010
- Kriterienliste C von Palliative.ch 2011
- Interprofessionelle Einführungskurse Palliative Care inhouse 2012
für alle Mitarbeitenden,
Pflegefachfrauen und Pflegefachmänner A1,
Palliative Care-Teammitglieder B2

3. Vorbereitung Audit

- Mitgliedschaft Palliative.ch
- Anmeldung Qualitätspalliative
- Vorbereitungsgespräch
 - Besprechung Ablauf Audit
- Terminierung
6 Monate vor Audit
- Erstellung und Versand der Auditorien
4 Wochen vor Audit, 6-fach

Entwurf 1: Auditprogramm 19.02.2013
 (Bei Änderungen bis 4 Wochen vor dem Audit, wird dieses Programm nochmals
 vermailt).

*In blauer Farbe => Detailplanung,
 in grüner Farbe => Designteam,
 in gelber Farbe => Haus Kramelhof, SF => Haus,
 KH => Haus Kramelhof, SF => Haus.*

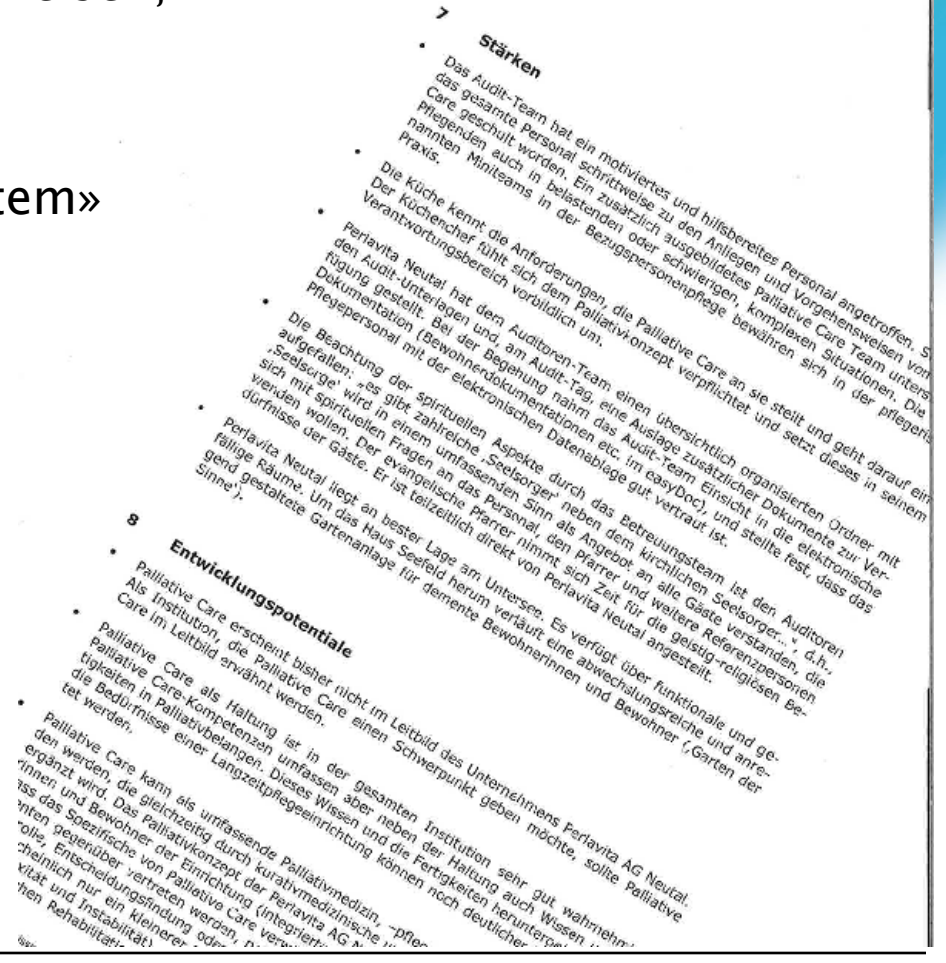
Etappen des Audits	Zeit	
Audit-Etappe 1		
Audit-Etappe 2		
6 Auditoren/Expertinnen und Experten: C. Cottier (Leitung/Berichter- stattung), Jean-Pierre Wolf (Berichterstattung), C. Merz (Gästeleitung/Pflege), M. Andrey (Leiterin Pflege), D. Blicke (Arzt), C. Erne (Genbächtern)	Vorbereitung vor Audit Vor dem Audit, studieren die Auditorinnen die eingereichten Un- Bundesordner, 6 Exemplare, Versand Mitte Januar 2013. Studium Zusatzunterlagen vor Auditbeginn 09.00 - 10.00 Vor Beginn des eigentlichen Audits, findet eine Besprechung und weiteres Studium der ausgelegten Zusatzunterlagen und Intranetzugang statt. Vorbereitung des Audits durch das Audit Team BTZ 2, Stock, Raum Konstanz; Zusatzunterlagen und Intranetzugang sind bereit	
Auswesende: A. Tongi (Direktion) S. Zingg (Pflegeexpertin) Gast Tertanum Gruppe G. Helmreich (Pflegeentwicklung)	10.00 - 10.15	Eröffnungsstizung, Begrüssung, Zweck des Audits, Klärung offener Fragen
Audit-Etappe 3		
Mitarbeitende vom Nestal sind als Zuführerinnen während Etappe 3+6 erwünscht.		
A. Tongi (Direktion) E. Wehr (PC-Teammitglied/SF) P. Rätz (Stabsorga) E. Graf (Heilmart) S. Zingg (Pflegeexpertin)	10.15 - 10.30 10.30 - 10.45 10.45 - 11.00 11.00 - 11.15 11.15 - 11.40	Gespräche Das Auditteam führt mit 4-5 Gesprächsteilnehmerinnen - möglichst interprofessionellen Ausnahmepersonen - die von der Institution bestimmt sind, Gespräche (siehe unten). Die Gespräche finden blockweise zu einzelnen Kriterienbereichen statt (siehe verich, Farbenhintergründe - auch des Registe- dieses Ordners). Die Mitarbeitenden sind pro Block die gesamte Zeit an- Es werden ergänzende Informationen aufgrund der Sichtung der Q- diskutiert, so z.B. auch identifizierte Schwachstellen. A. Konzept D. Bewohnerrechte H. Information G. In-

4. Erfahrungen

- Anwendung Kriterien im Bereich Abschiedskultur
 - Thematische Sensibilisierung führte zur Implementierung von Abschiedsritualen
- Überraschung an der Gesprächsrunde
 - Experten stammen aus dem Akutbereich, Erklärungen sind nötig
- Begehung
 - Befragungen Küchenchef und Pfarrer beeindruckten positiv
- Schlussgespräch
 - Kurzbericht am Abend ✓ mit Feier
- Auditbericht 1 Monat später: 97%–ige Erreichung
 - Empfehlungen als Weiterentwicklungsschritte
- Nutzen für die alten Menschen

5. Empfehlungen

- Attestierte Stärken beibehalten
- Entwicklungspotential aufgrund der Empfehlungen im Auditbericht
- Zwischenevaluation: Erfolge ausweisen, Schritte planen
- Anforderung an Projektleitung: Vertieftes Wissen und «langer Atem»
- Gründung Forum Palliative Care
- Weitere Leitfäden Symptommanagement
- Massnahmen zur Unterstützung des Kernteams bei belastenden Palliative Care-Situationen



**Vielen Dank
für Ihre Aufmerksamkeit**